

## Gründerkrach. Dokumente zur Entstehung der PDS

*Der außerordentliche Parteitag, den der prorevolutionäre Teil der SED-Basis mit starker Unterstützung ebenso frustriert-schockierter wie orientierungsloser Mitglieder erzwungen hatte, führte zu einer Atempause für die Staatspartei. Die Auflösung der SED war mit dem Hinweis auf eine Gefährdung Gorbatschows abgewendet, die neue Mannschaft um Gregor Gysi und Hans Modrow erzeugte Vertrauen. Ihr Kredit in der Bevölkerung war beträchtlich. Die Revolution hatte am 4. November unter Zutun vieler SED-Mitglieder ihren Höhepunkt erreicht, war aber mit dem 9. November schnell in ihre absteigende Phase eingetreten. Die Bürgerbewegung – eben noch in der Rolle gemäßigter Jacobiner »mit dem Volk« – verwandelte der Mauerfall in hilflose Jakobiner »ohne das Volk«. In dieser Rolle verharren die meisten ihrer Träger bis heute – viele als Karikaturen ihrer selbst. Die Revolution war von nun an in Schiefelage, da ihr der nationale Boden entzogen worden war. Den Mantel der Geschichte verwehte es von Leipzig nach Bonn. Die SED hatte nach dem Sturz ihrer – wem auch immer sei Dank – selbst zu offener Reaktion unfähigen Führung und dem ersten demokratischen Parteitag seit 1946 die Wahl: entweder das revolutionäre Lager zu verstärken – bis hin zu einer Substituierung des zunehmend hilflos agierenden Hegemons der Revolution. So hätte die Revolution mit dem Ziel fortgeführt werden können, wenigstens einige Resultate des friedlichen Herbststurmes zu retten – hinein in eine Restaurationsperiode, aus der heraus der Anschluß in Form einer Konföderation auf etwa gleicher Augenhöhe hätte erfolgen können. Oder aber die Partei wurde zum Spielball der zwar arg gebeutelten, aber keineswegs geschlagenen Konterrevolution. Durch den Ausgang des außerordentlichen Parteitages fühlte sich der Apparat gerettet, seine aktivistischen Teile bereiteten den Gegenschlag vor. Ob die Schändungen am Treptower Ehrenmal Ende Dezember 1989 Auftragsarbeit oder nur willkommene Gelegenheit waren, ist letztlich uninteressant. Die Reden am Abend des 3. Januar 1990 und noch vielmehr die Sprechchöre, in denen Mitarbeiter des MfS nach der Fortexistenz des MfS – in Form des NASI – verlangten, machten deutlich, daß der Antifaschismus für den Machterhalt der alten Eliten mißbraucht werden sollte. Im Schein der Fackeln und mit viel dissonantem Pathos verspielte die SED-PDS-Führung ihre Chance, als Machtfaktor kurzfristig produktiv und progressiv gestaltend zu agieren. Der außerordentliche Parteitag hatte die Partei auf die Höhe der Ereignisse gestellt, vom 3.*

Januar an wurde die Partei gehetzt wie ein Hase. Am 15. Januar 1990 tagte der Zentrale Runde Tisch im Schloß Niederschönhausen. Draußen liefen der SED-PDS die Mitglieder in Scharen davon – begleitet vom Ruf nach Auflösung der Partei, der nach dem außerordentlichen Parteitag für einige Wochen verstummt war. Neben den Karrieristen gingen die prorevolutionären Kräfte in ihrer Mehrzahl von der Fahne. In der Frage der Zerschlagung des MfS und seiner Nachfolger geriet die Debatte am Runden Tisch zum Eklat. Der 15. Januar wurde zum eigentlichen Ausgangspunkt für die Metamorphose der Staatspartei zur Oppositionspartei. Der – inszenierte oder auch nicht inszenierte? – Sturm auf die MfS-Zentrale in der Normannenstraße entwaffnete die Konterrevolution, die vor allem in den Apparaten von Staat und Partei ihre Basis hatte. Die für den »Ernstfall« vorbereitete »DDR mit Konzentrationslagern« blieb so krankhafte Phantasie nicht zum Zuge gekommener Totschläger; wenigstens diese Bürde muß die deutsche Linke heute nicht tragen. Die politische Initiative war nach dem 3. Januar weitgehend an die Bundesregierung unter Helmut Kohl übergegangen; nach dem 15. Januar durfte sie sicher sein, daß dies auch so bliebe. Denn nicht nur die Konterrevolution war zerschlagen – ohne Hegemon hatte die Revolution ihre Kraft verloren und war damit durch Erschöpfung beider Seiten beendet. Doch es ging noch ein anderes Signal am 15. Januar 1990 vom Runden Tisch in Niederschönhausen aus: Die SED-PDS-Delegation zeigte sich in aller Öffentlichkeit mit einem Mitarbeiter aus der Westabteilung des ehemaligen ZK der SED, der als Berater mit am Tisch saß. Dieser Mitarbeiter hatte bis zur Wende zu den Scharfmachern im Großen Haus gezählt und bastelte nun mit Erfolg an seiner Karriere als »SED-Erneuerer«. Die neuen Leute kannten nicht die alten Angestellten, und mit irgendjemandem mußten sie zusammenarbeiten. Drei Frauen – Sylvia-Yvonne Kaufmann, Helga Adler und Ulla Plener – hatten diesen Mann noch gut im Gedächtnis und meinten, daß nicht sein könne, was sie zu sehen glaubten: die neue Führung in den Händen des alten Apparates. Aus einem Gespräch auf der Straße am 16. Januar erwuchs die Initiativgruppenbewegung für die Bildung einer PDS und zur Entmachtung des alten Apparates. Am 19. Januar trafen sich hunderte Vertreter von der Basis, um diese Ideen zu befördern. Wesentliche Teile der neuen Parteiführung verbündeten sich mit dieser Bewegung und unterstützten sie nicht zuletzt durch die Bereitstellung von Infrastruktur. Auf diese Weise wurde der Weg frei zu einem Resultat der Revolution, das nun wirklich nicht deren Aufgabe gewesen war: Aus den Trümmern einer abgewirtschafteten, stark diskreditierten und moralisch tief erschütterten Staatspartei erwuchs die geringe Chance für eine emanzipatorische gesamtdeutsche Partei links von der SPD. Diese Chance konnte sich zehn Jahre lang erhalten. Wir kennen in der Geschichte Revolutionen mit geringeren Ergebnissen. Organisiert wurde diese Chance im Hinterhaus des ehemaligen SED-Zentralkomitees: Ab Montag, dem 22. Januar, war dort ein Kontakttelefon unter 2 02 39 39 besetzt. Ab dem 23. Januar sind Aufzeichnungen erhalten, aus denen wir einige Auszüge veröffentlichen. Namen und Telefonnummern wurden anonymisiert.

JÖRN SCHÜTRUMPF

Quelle: Privatarchiv

## Information des Kontaktbüros der Initiativgruppe PDS

Über 150 Anrufer und 8 Besucher nahmen am 23. 1.1990 Kontakt zur Initiativgruppe auf.

Anruf am 27. Januar 1990:  
Genossin aus Mühlhausen,  
Mann war Bewacher beim  
MfS, z. Z. arbeitslos:  
– Familie wird bedroht  
(»Raus, du rote Sau«)  
– Gerüchte laufen um,  
Frauen der MfS-Angehörigen  
seien Stasispitzel  
– von Arbeitskollegen  
beschimpft, angefeindet  
– wie soll man weiterleben,  
wer schützt uns  
– bei Veröffentlichung bitte  
nicht den Namen nennen

### *Inhaltliche Fragen der Parteiarbeit*

- Klare Aussagen zur Definition »demokratischer Sozialismus« werden gewünscht. Parteivorstand muß eine deutlichere konzeptionelle Orientierung erarbeiten, mit der sich Genossen identifizieren können und in der Partei verbleiben und mit der der Wahlkampf angetreten werden kann. Dazu ist kurzfristige Einberufung des Parteitages nötig.
- Aussagen zur Jugend und Jugendpolitik sind unzureichend.
- Inhaltliche Konzeption für Wahlkampf muß Möglichkeiten für ein breites Linksbündnis einschließen.
- Gegen Vielfalt der Plattformen in der Partei, die bei vielen Genossen zur Verwirrung führt. Plattformen müssen zu Ergebnissen kommen, dürfen zu keinen neuen Strukturen führen, da sonst Spaltung der Partei.
- PDS hat große Chancen auf dem Lande, wenn sie klare Aussagen zum genossenschaftlichen Eigentum und zur Altersversorgung der Genossenschaftsbauern trifft.
- Orientierung und straffe Führung durch Parteivorstand sowie Disziplin müssen innerhalb der Partei sein. Dies darf nicht mit Stalinismus gleichgesetzt werden.
- Öffentlichkeitsarbeit ist zu intensivieren zur Darstellung:
  1. Trennung vom Alten – Bruch mit Stalinismus
  2. Deutliche Abgrenzung von Positionen SPD
  3. Konsequenzen für die DDR-Bevölkerung bei einer schnellen deutschen Einheit
  4. Praktische Hinweise für Parteiarbeit in den Grundorganisationen in den Territorien, da Bezirks- und Kreisvorstände ihren Anforderungen nicht voll gerecht werden.
- Einstellung von »Was und Wie« bei gleichzeitiger Intensivierung und Verbesserung der Argumentation im ND
- Format ND verkleinern.

### *Organisatorische Fragen*

- Unbedingt ist zu klären, ob die Möglichkeit besteht, SED-PDS zu verbieten, bzw. als verfassungsfeindlich zu erklären.
- Parteivorstand muß aus dem Haus am Marx-Engels-Platz ziehen, um in einem anderen Gebäude einen wirklich neuen, kleinen Parteiapparat aufzubauen.
- Verbesserung der direkten Anleitung der Kreisvorstände durch den Parteivorstand. Kreisvorstände desorientieren die Grundorganisationen (Lichtenberg, Königswusterhausen), KV Rostock/Stadt erklärt seine Handlungsunfähigkeit.
- Arbeit mit den Wahlverantwortlichen intensivieren.
- Kontaktaufnahme mit linken Bewegungen für spätere Zusammenarbeit erforderlich.

*Problematik Auflösung der Partei/Austritte*

Überwiegende Mehrheit sprach sich für weiteren Bestand der Partei aus.

Meinungen:

- Druck in Richtung Auflösung wird zunehmen.
- Starke Auflösungstendenzen im gesamten Bezirk Dresden.
- Auflösung nur durch Urabstimmung möglich.
- Partei mit Anstand auflösen, neue Sozialistische Partei gründen, bevor wir erpreßt und gezwungen werden, Partei aufzulösen.
- ADW: Historiker und Soziologen haben sich schon zur Auflösung bekannt.
- ND-Artikel über Haltung Parteivorstand zu Berghofer erforderlich. Viele Verurteilungen hinsichtlich Berghofers Austritt.

*Hinweise*

- Staatliche Leitung Intertext verbietet politische Tätigkeit.
- Redaktionskollegium Bezirkspresse Rostock erklärte sich für autonom.

**Information des Kontaktbüros der Initiativgruppe PDS**

über 60 telefonische Kontakte und Gespräche

*Inhaltliche Hinweise:*

- Mit wenigen Ausnahmen (BV Halle) fand der Aufruf der Initiativgruppe (ND 26. 1.) große Zustimmung.
- Für 30. Januar muß eine Massenveranstaltung organisiert werden, in Zusammenarbeit mit allen Kräften, die gegen Neonazis wirken. Runder Tisch sollte gemeinsam in der Öffentlichkeit gegen die Vorhaben der Republikaner am 30. 1. auftreten. PDS muß am Runden Tisch aktiver werden.
- In der Phase des Zerfalls der Partei sollte dem »Plattformunwesen« Einheit geboten werden, da die Orientierungslosigkeit der einfachen Genossen, die die Partei erhalten wollen, zunimmt. USAP als Warnung.
- Der Erneuerungsprozeß ist zu beschleunigen, Trennung von Genossen, die diesen Prozeß nicht mittragen wollen bzw. können, über neuen Parteinamen nachdenken, »PDS« hat schon gelitten. Vorschläge: SP oder »Partei des sozialen Humanismus«

*Organisatorische Fragen der Parteiarbeit:*

- Jeder Genosse müßte sich im Ergebnis des vorgezogenen Parteitages neu als Mitglied eintragen, das wäre ein fairer Reinigungsprozeß. Funktionäre (bis Okt. 1989) sollten die nächsten 2 Wahlperioden auf Funktionen verzichten. Abbau des alten Parteiapparates muß kontrolliert werden, ehemalige Funktionäre tauchen sonst in neuen Funktionen wieder auf.
- Parteivorstand sollte aus dem Gebäude ausziehen, sich damit räumlich distanzieren, nicht nur »um die Ecke«.
- Zahlreiche neue Parteiorganisationen in den Territorien (v. a. Berlin) haben sich neben den bisherigen WPO gebildet bzw. diese erneuert.

*Problematik Auflösung/Austritte:*

- Viele Anrufe kamen aus Kreisen des Bezirkes Dresden, in denen sich Vertreter der Parteibasis gegen die Auflösungsbestrebungen aussprechen (Löbau, Pirna u.a. ). Kreisvorstände im Bezirk Dresden hätten Auflösung beschlossen, auch wenn der Parteivorstand am Freitag, 26. 1. nicht die Auflösung empfiehlt.
- Teilweise Meinungen, daß Partei sich auflösen sollte, um neu gegründet in Opposition zu gehen und somit wenigstens die sozialistischen Ideale zu erhalten.

## [Bereitschaftserklärung]

Anruf am 27. Januar 1990:  
Genosse aus Hohenschön-  
hausen  
– volle Unterstützung für  
Initiative  
– für Aufruf an alle Linken,  
gegen Aufmarsch der  
Rechten am 30.1.  
– Treptow nicht wiederholen

...  
DEFA-Spielfilm  
Vorstand Betriebsgruppe PDS  
1040 Berlin, ..., Tel. 2000000

Wir bieten Euch an, unsere Erfahrungen und Ideen (möglicher weise auch unsere Video-Technik für Film ist's wohl zu spät) für die Herstellung von Wahlkampfmaterial (Werbespots ect.) bereit-zustellen.

Wir wollen gern was machen, was wir ein bißchen können bzw. gelernt haben.

Regisseure, Kameramänner, Dramaturgen  
Mitglieder der Betriebsgruppe PDS, DEFA

## Information des Kontaktbüros der Initiativgruppe PDS

30. 1. 1990 ca. 40 Anrufe und persönliche Gespräche

*Inhaltliche Fragen der Parteiarbeit*

Die Genossen erwarten, daß der Parteivorstand in der Öffentlich-keit deutlicher zu aktuellen politischen und sozialen Fragen Stel-lung bezieht, vor allem zur Problematik deutsche Einheit, der Fol-gen einer kurzfristigen deutschen Einheit sowie zur Bewältigung der zunehmenden Arbeitslosigkeit in der DDR. Hierfür werden Vorschläge an die Regierung erwartet.

*Organisatorische Fragen der Parteiarbeit*

Es gab zahlreiche Anfragen, wie die Parteiarbeit im Wohngebiet unter den neuen Bedingungen zu organisieren ist. Der Bedarf an dem Material (Nächste Schritte und Programmatisches), das die Vorsitzenden der Kreisvorstände erhielten, ist sehr hoch.

*Auflösungsproblematik/Austritte*

Information aus Magdeburg, daß sich Bezirksvorstand und Stadt-vorstand aufgelöst haben. Es gebe einen Arbeitsausschuß, dessen Zusammensetzung unbekannt sei.

## Tagesinformation Kontaktbüro der Initiativgruppe PDS vom 31. 1. 1990

113 Anrufe und Besucher

### *Inhaltliche Fragen der Parteiarbeit*

1. Als Zeichen der Erneuerung sollte das ND ebenfalls grundlegend umgestaltet werden. Neues Layout, eventuell mit Farbanteil, neue Platzaufteilung, Bezirksseiten, Berichtsteil aus Arbeit der Parteiführung, Diskussionsteil.
2. Die meisten Anrufer erwarten überzeugende, eindeutige Aussagen zur Sozialpolitik und
  - zur deutschen Frage
  - Recht auf Arbeit, Problem der Arbeitslosigkeit
  - Stipendien für EOS
  - Frage der Genossenschaften auf AWG
  - Lage der Mieter und Kleingartenbesitzer, deren Häuser oder Grundstücke Eigentum von heute in der BRD lebenden Personen waren,
  - Aktiengesellschaften und Rechte der Werk tätigen.
3. Viele Anfragen zum Problem der Mitgliedschaft von ehemaligen MfS-Mitarbeitern in der Partei, haben Bedenken, daß ihre Mitgliedschaft der Partei bei der Wahlvorbereitung schaden könnte. Es ist ein großes menschliches Problem.
4. Wird der Name PDS wirklich von allen Mitgliedern getragen?
5. Von der HUB erfuhr das Kontaktbüro, daß die Plattform »3. Weg« eine Abspaltung von der Partei beabsichtigt.
6. Genossen des Parteivorstandes sollten aktiver in der Öffentlichkeit auftreten, in die Betriebe gehen (außerhalb der Arbeitszeit, z. B. bei Schichtwechsel)
7. Wann erfolgt geplante Offenlegung der Parteifinzen (31.1.)? Viele Genossen zeigen Unverständnis gegenüber der schnellen unübersichtlichen Abgabe von Parteieigentum, da Beitragsgelder darin enthalten seien.

### *Organisatorische Fragen der Parteiarbeit.*

1. Wann wird das Haus des Parteivorstandes endlich für die Genossen offen sein, z.B. zur Nutzung von Räumen auch am Abend?

### *Auflösungsproblematik/Austritte*

s. Anlage

## Offener Brief an den Parteivorstand der SED-PDS

Grundorganisation der SED-PDS Brand-Erbisdorf, d. 17.1.1990  
des VEB NARVA »Rosa Luxemburg« Leuchten- und Leuchtstofflampenwerk Brand-Erbisdorf

Werte Genossen!

Aus Sorge um die weitere friedliche Fortsetzung der gesellschaftlichen Umwälzung in der DDR, aus Verantwortung für die Entwick-

Anruf am 28. Januar 1990:  
 Genosse aus Werdau  
 – Hilferuf, Genossen werden  
 herausgetrieben mit Angst-  
 mache  
 – Gruppe von 4 Genossen  
 hat sich gegen den Vor-  
 stand gebildet als Demokra-  
 tische Sozialisten (Plattform)  
 – Artikulationsmöglichkeiten  
 der Basis nicht da

lung einer Gesellschaft, in der Begriffe wie Humanismus, Toleranz, Solidarität für alle und jeden möglich und mit Leben erfüllt werden können, fordern wir, die Mehrzahl der Genossen der GO des VEB NARVA, die Einberufung eines Sonderparteitages mit dem Ziel der Auflösung der SED-PDS.

Die anvisierte radikale Umwälzung und Erneuerung der SED-PDS vollzieht sich unter zu schweren Bedingungen, der Parteiapparat mit seinem alten Denken funktioniert immer noch, erneute Halbherzigkeiten schaden uns immer mehr, die alte Führung ist noch nicht zur rechtlichen Verantwortung gezogen worden, unabhängig vom Wahlausgang ist die SED-PDS nicht regierungsfähig.

Ein Vakuum ohne die SED-PDS kann nicht entstehen, weil die Ablösung kompetenter und integrierender Personen in der Wirtschaft nicht Ziel des Wahlkampfes anderer Parteien und Vereinigungen ist. Mit der Auflösung bleibt die Chance, konstruktiv bei der Gestaltung der DDR mitzuarbeiten.

Brand-Erbisdorf, den 22.1.1990

Ergänzung: Wir schlagen vor, die Parteigelder für humanitäre Zwecke zu verwenden, wie u. a. zur Rekonstruktion von Altersheimen.

## An den Parteivorstand der SED-PDS !

Es ist wahr, daß die alten Kräfte des Apparates den Bruch mit dem Stalinismus und die demokratische Erneuerung der Partei in gefährlicher Weise bremsen. Es ist aber nicht wahr, daß die Rettung unseres Landes die Auflösung der SED-PDS unter möglicherweise antikomunistischer Aufsicht erfordern würde, wie das heute einige Plattformen fordern. Die DDR als ein eigenständiger Staat gibt nur dann einen Sinn, wenn der sozialistische Charakter des Landes nicht völlig beseitigt, sondern vielmehr erst richtig gestaltet wird. Das aber ist ohne SED-PDS nicht zu bewerkstelligen.

Plattformen innerhalb der Partei sind nützlich und nötig, wenn sie unterschiedliche Standpunkte in die Gestaltung von Strategie und Taktik einbringen. Wenn sie zum Zwecke der Organisierung des Auflösungsprozesses der Partei fungieren, stellen sie sich selbst außerhalb der Partei.

Wir fordern daher vom Parteivorstand der SED-PDS :

1. Sofortige Bildung einer Sonderkommission, die Mitgliedern des Partei- und Staatsapparates sowie gewählter Gremien, welche in der Vergangenheit stalinistische Praktiken durchgesetzt haben, das Mandat entzieht, weiterhin im Namen der SED-PDS öffentlich aufzutreten bzw. im Parteidienst hauptamtlich tätig zu sein!

2. Den Plattformen, die nicht im Sinne der Erneuerung der Partei, als Partei des demokratischen Sozialismus wirken wollen, sondern die erklärtermaßen die Auflösung der Partei organisieren wollen, dringend nahelegen, ehrlicherweise die SED-PDS zu verlassen!

31 Unterschriften von Mitgliedern der  
 SED-PDS an der Hochschule für Ökonomie, Berlin.

Berlin, d. 19.1.1990

Anruf am 28. Januar 1990:  
 Genossin aus Friesack  
 – gegen Auflösung  
 – Partei sollte sich öfter  
 zeigen, nicht den Schwanz  
 einziehen  
 – weg mit SED, für PDS  
 – Gruß an Gysi und andere

## [Bericht]

*Anruf Initiative Hoyerswerda, Schwarze Pumpe, Genosse ..., Tel.: 095820-20000:*

Ihr KV ist bemüht, die Genossen aus den Betrieben zu sammeln, aber es geht zu schleppend. Seit November kann man zusehen, wie der Schwung verloren geht im Gaskombinat. Sie wollen sich unabhängig vom Wohngebiet betätigen, um zum Erhalt der Partei beizutragen. Aber momentan etwas hoffnungslos, weil unsere Partei zu wenig konkrete Hinweise gibt. Bei ihnen sind die Kräfte der Sicherheit ausnahmslos abgebaut, aber auf zentraler Ebene muß konsequent der Rest aufgelöst werden. Er bittet um Rückruf, was er als Hinweis für Arbeit erhalten kann,  
– deshalb hat er angerufen.

*Genn. ..., WPO 29, 48 000 00:*

Die Initiativgruppe ist für sie ein Hoffnungsschimmer; sie ist in der Leitung und muß zusehen, wie die Flügel immer mehr hängen. Sie gibt den Tip: Die Genossen sollten sich als Gewerkschaftler in den Betrieben finden und nicht defensiv abwarten. Es geht auch um das Mitspracherecht der Werk tätigen und um das Eigentümerbewußtsein, ihretwegen mit Aktien u. ä.

*Genosse ..., Lehrer BPS »Friedrich Engels«*

– hat Wahlkampf helfer-Lehrgang besucht und ist bereit, im Territorium aufzutreten. Tel.: 27 00 000

*Gen. ...*

- Die SED macht im Moment gar nichts
- Das Leck in der Partei ist nicht zu stopfen
- West-Händler sind in den LPG
- PDS muß und kann die Bauern gewinnen
- Erhaltung des genossenschaftlichen Eigentums

*Gen. ..., Schule Bezirksvorst.*

- sofort alle ehemaligen und noch im Amt Potsdam befindlichen Sektor- und Abteilungsleiter beurlauben.
- Jeden Tag wird auch von den Gutwilligen riesiger Schaden angerichtet.
- Die alten Informationsstrecken der Partei existieren und verfälschen die Lage. Hat als WPO-Sekretär den Test gemacht, ob etwas aus seinem Wahlbericht über die KL beim Bezirksvorstand angekommen ist. Ergebnis: nichts kommt durch, Bericht verschwindet schon auf Kreisebene.

*Gen. ..., Magdeburg*

- ist Maler und Grafiker
- bereit zur Unterstützung
- Künstler sind im Bezirk als GO organisiert
- Bezirksvorstand besteht aus den gleichen Leuten wie vor der Wende
- BV tut wenig ... radikaler Schnitt



*Genn. ... Radebeul*

- Hat SPD-Zeitung als Postwurfsendung erhalten mit militanter Forderung nach »Enteignung« der SED-PDS
- Vorschlag: Thema Soziale Sicherheit für Rentner konsequent belegen – große Chancen bei Rentnern
- Im »Enteignungsfall« Vermögen den alten standhaften Genossen auszahlen (= Standpunkt der Genossen in der Volkssolidarität-Gruppe)

*Gen. ... Berlin, dienstl. 600000 priv. 6000000*

- Unterstützung, Angebot der Mitarbeit Jugendfernsehen

*Gen. ... dienstl. 5000000, Min. f. LFN ab 1.2. 6000000*

- Angebot zur Unterstützung
- keine Rentensicherung für Stalinisten
- Ziele der PDS deutlich machen: soziale Sicherheit für sozial Schwache
- Anti-REP
- Aktionen sind der einzige Weg zur Auflösungsverhinderung

*Gen. ... Rostock-Land, Stebelow 3000000*

- wenige Genossen sind übriggeblieben
- Auflösung scheint vielleicht doch das Beste zu sein
- nur noch Rentner und Funktionsträger sind in der Partei
- nach Berghofer sind die letzten guten raus
- Gysi hatte zunächst viel Vertrauen

*Gen. ... KV Berlin, Tel. 2000000*

- Angebot zur Mitarbeit

*Genn. ... Dresden, 5000000*

- bereit zur Mitarbeit
- organisiert sich in Richtung Initiativgruppe
- Adresse wurde an Gen. ... weitergegeben

*Gen. Dr. ... TU Dresden Chemie, Tel. 4000000, pri. 400000*

- gut verdrahtete Gruppe Dresdener Genossen TU
- wollen neue Kraft von Basis her bilden, wählbare linke Initiativgruppe schaffen
- wollen PDS gleichzeitig erhalten als spätere Grundlage für die Konsolidierung der Linken
- Interesse an Kontakten

*Genn. ... Tel. 4000000 Berlin*

- hatte Kontakt zu Genn. M ...
- wollte Situationsbericht geben
- WPO in Prenzl Berg mit 10 % Austritten

*Genn. ...*

KV hat Interesse an gemeinsamer Veranstaltung mit Initiativgruppe PDS

*S. ... Berlin, Tel. 2000000*

- Brief zur Situation in der Partei
- gegen Auflösungsbestrebungen
- Mitarbeit und Unterstützung wird angeboten, wenn auch wenig Zeit
- Brief im Anhang

*Gen. ... Hoyerswerda – GO F/E im Gaskombinat*

- KV kommt nicht nach mit organisatorischen Aufgaben und inhaltlichen Orientierungen
- Genossen versuchen, sich über WPO-Grenzen hinaus zu finden
- geringer Teil der Genossen hat das ND
- gegenwärtiges ND beflügelt nicht

*Gen. ... Berlin, Tel. 5000000*

- Problem Arbeitslosigkeit besetzen
- WPO organisiert Familiensportfest
- DSF-Arbeit wurde unterstützt
- GO richtet Solidaritätsfonds für arbeitslose Genossen ein

*Gen. ... Dresden/Berlin*

- Student in Dresden
- Kontaktadressen in Dresden wurden vermittelt
- studentische GO »erkannte« die SED-PDS als Hindernis für eine geeinte Linke
- Der Zwischenraum zwischen Kopf und Basis unserer Partei sei zu groß.

*Gen. ... Lichtenberg, Tel. 500000*

- Ende der Auflösungsdisk. !!!!!
- GO ist arbeitsfähig, alles läuft
- vom Vorstand muß Zielklarheit kommen
- Problem: KV Lichtenberg hatte gemeinsames Gebäude mit Kreisdienststelle des MfS
- Gebäude wird noch genutzt
- SPD-Zeitungen werden verteilt
- klare Haltung zu Parteieigentum! kein Ausverkauf
- PVAP-Beispiel der Neugründung überdenken!

Anruf am 28. Januar 1990:  
 Genossin aus Oranienburg:  
 – Forderung nach  
 Auflösung wird stark  
 – Initiative für PDS ins  
 Leben gerufen  
 – am 10.2. Kreisdelegier-  
 tenkonferenz, dort PDS  
 konstituieren  
 – Nachlaßverwalter für  
 SED einsetzen  
 – Apparat entlassen  
 – was tun?, was tun?